

Prävention des plötzlichen Säuglingstodes

Aufruf an alle Ärztinnen und Ärzte, Schwestern, Pfleger und Hebammen in Sachsen

E.Paditz¹⁾, B.Lange²⁾, S.Scharfe³⁾, S.Keymer⁴⁾

¹⁾ Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus TU Dresden

²⁾ Kinderklinik Städtisches Klinikum Dresden-Neustadt

³⁾ Kinderarzt-Praxis in Dresden

⁴⁾ Klinikum Görlitz, Kinderklinik

Der plötzliche Säuglingstod (SIDS, sudden infant death syndrome) stellt jenseits der Neonatalperiode innerhalb des ersten Lebensjahres weiterhin die häufigste Todesursache dar. Deutschland belegt im internationalen Vergleich einen der letzten Plätze mit einer SIDS-Häufigkeit von 0,78 Fällen pro 1000 Lebengeburt [1]. Spitzenreiter sind die Niederlande dank umfangreicher Präventionsmaßnahmen mit nur 0,14 Fällen pro 1000 Lebengeburt. Der traditionelle Häufigkeitsunterschied zwischen den alten und neuen Bundesländern Deutschlands besteht weiterhin. In Deutschland versterben jährlich etwa 600 bis 800 Kinder am plötzlichen Säuglingstod, in Sachsen betraf dies in den letzten 10 Jahren 14,7 Fälle pro Jahr.

Obwohl die Ursache des SIDS weiterhin nicht geklärt werden konnte, gibt es klare epidemiologische Belege, dass etwa 90% der SIDS-Fälle vermeidbar sind. In England (Wales) konnte gezeigt werden, dass breit angelegte Informationskampagnen innerhalb weniger Monate zu einer Zunahme des Wissens über die Vorteile der Rückenlage als günstigste Schlafposition für Säuglinge führen. In den Niederlanden wurden medizinische Fachkräfte in diese Informationsübermittlung einbezogen und trugen zu den bereits erwähnten Erfolgen bei. Die Propagierung der Rückenlage und die Favorisierung von Schlafsäcken sind ganz wesentlich für die niedrigen SIDS-Ziffern in den Niederlanden verantwortlich zu machen. Die Bauchlage und auch die Seitenlage erhöhen das Risiko, am SIDS zu versterben, um das 9,0-fache bzw. um das 3,5-fache [1]. Schlafsäcke verhindern, dass die Kinder unter der Bettdecke oder unter dem Kopfkissen ersticken.

Von diesem Kenntnisstand ausgehend [1], wird in Sachsen im Frühjahr 2002 eine Kampagne zur Prävention des Plötzlichen Säuglingstodes gestartet. Folgende Informationen sollen über ein Falblatt und durch die direkte Ansprache bei der Übergabe des Falblattes in drei Wellen

(während der Schwangerenberatung, in der Entbindungsklinik und durch den niedergelassenen Kinderarzt) an möglichst alle Schwangeren und an die Eltern junger Säuglinge in Sachsen herangebracht werden.

Diese Informationen wurden zu der „3-R-Regel“ für den gesunden Babyschlaf zusammengefasst:

„Rückenlage, Richtiges Babybett, Rauchfrei“.

Die Kompetenz und die Motivation der beteiligten Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern, Frauenärzte und Kinderärzte als wesentliche medizinische Verstärker wird durch Fortbildungen zum Thema, durch Briefe, durch ein persönliches Anschreiben des Ministers sowie durch eine Fachbroschüre erhöht [1].

Die Fachbroschüre „Gesunder Babyschlaf – Prävention des Plötzlichen Kindstodes“ und das Falblatt können kostenlos angefordert werden.

Die Übermittlung positiver Botschaften im Sinne von „Was meinem Baby gut tut“ bzw. „Wie mein Baby gut und sicher schläft“ steht dabei im Vordergrund, um die Chance zu erhöhen, dass diese Informationen aufgenommen und in Verhaltensänderungen umgesetzt werden. Es wird aber auch klar angesprochen, dass es um die Prävention des Plötzlichen Säuglingstodes geht. Bzgl. der Einführung der Rückenlage ist gut belegt worden, dass die Informationsübermittlung über die Medien zu Verhaltensänderungen führen kann. Die alleinige Information über die Schädlichkeit des Rauchens bringt allerdings keine Veränderung der Rauchgewohnheiten hervor. Obwohl bekannt ist, dass die Schwangerschaft eine ganz besondere Chance darstellt, mit dem Rauchen aufzuhören, sind bisher keine wirksamen Hilfsangebote zur Raucherentwöhnung bei Schwangeren und bei den Müttern von Säuglingen etabliert worden. Deshalb ist in Sachsen für diese Zielgruppe die Einrichtung eines Rau-

Babys schlafen in Rückenlage sicherer als in Bauchlage oder in Seitenlage. Babys schlafen im Schlafsack am besten. Auf Kopfkissen und Zudecke kann dann verzichtet werden, so dass das gefährliche Überdecken und eine Überwärmung des Säuglings vermieden werden. Babys sollen im Schlafzimmer der Eltern, aber im eigenen Bettchen schlafen. Optimal ist eine Raumtemperatur zwischen 16 bis 18 Grad für den schlafenden Säugling. Die Matratze soll fest und nur relativ wenig eindrückbar sein. Auf mehrschichtige, besonders weiche Unterlagen und Felle ist zu verzichten, da dadurch die Gefahr des Wärme- und CO₂-Staus erhöht wird. Außerdem haben die Säuglinge bei weichen Unterlagen kein ausreichendes Widerlager, um sich selbst wieder in die Rückenlage zu drehen.

Stillen ist unbedingt zu empfehlen, da die Muttermilch zahlreiche Vorteile bietet, die durch künstliche Babynahrungen nur unvollständig ersetzt werden können.

„Baby mag rauchfrei.“ Rauchen während der Schwangerschaft und Rauchexposition während des ersten Lebensjahres erhöhen das Risiko, am plötzlichen Säuglingstod zu sterben, um das 8-fache.

cherberatungstelefon vorgesehen, sobald die Finanzierung gesichert werden kann. Bis dahin stehen auch die Raucherberatungstelefone in Heidelberg und Köln zur Verfügung (GKFZ und BzGA).

Am 2. April 2002 wird ein Beratungstelefon zum Thema gesunder Babyschlaf geschaltet, über das sich besorgte Eltern rund um die Uhr Informationen abrufen können und donnerstags von 18.30 bis 20.30 Uhr von ehrenamtlich tätigen Kinderärzten beraten werden:

Beratungstelefon „Gesunder Babyschlaf“ 0180/50 99 555.

Im Internet werden demnächst weitere aktuelle Informationen unter www.SID.Sachsen.de angeboten.

Das auf mehrere Jahre angelegte Projekt wurde von der Arbeitsgruppe „Prävention des Plötzlichen Säuglingstodes in Sachsen“ des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie, zu der die Autoren gehören, entwickelt. Staatsminister Dr. Hans Geisler übernahm gemeinsam mit der gemeinnützigen Hilfsorganisation „Dresdner

Kinderhilfe e.V.“ die Schirmherrschaft. Die interdisziplinäre medizinische Arbeitsgruppe „Schlafmedizin Sachsen e.V.“ tritt als Träger des Projektes auf. Der Sächsische Hebammenverband e.V. unterstützt das Projekt. Die Finanzierung erfolgt aus Spenden und aus öffentlichen Mitteln.

Von diesem Projekt könnten eventuell auch andere medizinische Präventionsprogramme profitieren, da im Vorfeld umfangreiche Untersuchungen zum Kenntnisstand der Bevölkerung und des medizinischen Personals in Sachsen durchgeführt wurden [1]. Darin zeigte sich, dass niedergelassene Frauenärzte, Kinderärzte und Hebammen thematische Faltblätter, Fachzeitschriften bzw. Fachbrochüren und Fortbildungsveranstaltungen für ihre fachliche Fortbildung bevorzugen, während das Internet hierfür zur Zeit nur in 15% der Fälle genutzt wird. Nun bleibt zu hoffen, dass das Projekt eine breite Akzeptanz findet und zu einer wesentlichen und nachhaltigen Senkung der SIDS-Rate in Sachsen beitragen wird.

Wir rufen alle Ärztinnen und Ärzte, Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern und Pfleger in Sachsen auf, das Projekt durch die aktive Weitergabe dieser Informationen zu unterstützen.

Für die finanzielle Unterstützung danken wir dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie, dem Dresdner Kinderhilfe e.V., dem Schlafmedizin Sachsen e.V., dem Lions-Club Dresden-Centrum, der Redaktion und den Lesern der Dresdner Neuesten Nachrichten, dem Ladies' Circle Dresden, der Commerzbank Dresden und der Fa. ARCOR.

Literatur

¹ Paditz, E (Hrsg.): Gesunder Babyschlaf – Prävention des Plötzlichen Säuglingstodes in Sachsen. Druckerei und Verlag Ch. Hille Dresden, 2002.

Korrespondenzanschrift:
PD Dr. med. Ekkehart Paditz
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
Medizinische Fakultät
Carl Gustav Carus der TU Dresden
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden,
E-Mail: Ekkehart.Paditz@mailbox.tu-dresden.de